

Der Labrador Retriever

Ein Leitfaden für Ausstellungsrichter
von Celina Feldmann



Sperrvermerk

Die Weitergabe sowie Vervielfältigung dieses Dokumentes, dessen Verwertung und die Mitteilung seines Inhalts an Dritte ist untersagt, soweit nicht ausdrücklich durch Celina Feldmann genehmigt. Einzige Ausnahme bilden die SKG, sowie der AAA der SKG.



Allgemeine Erscheinung

- Das wichtigste in Kürze..... 4
- Allgemeines Erscheinungsbild..... 4

Proportionen

- Kopf..... 5 + 6
- Fang und Zähne..... 6
- Augen..... 7
- Ohren..... 8 + 9
- Hals..... 10
- Körperbau..... 11 - 14
- Pfoten..... 15
- Rute..... 16
- Gangwerk..... 17
- Haarkleid..... 18
- Farben..... 19

Das Wichtigste in Kürze

- kräftig bebauter Körper
- kurze und kräftige Lendenpartie
- tiefe und breite in Brust und Rippenkorb
- kurzes und dichtes Haarkleid, mit wetterbeständiger Unterwolle
- Otter Rute
- lebhaft

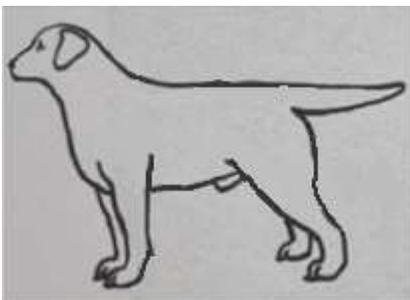
Ursprungsland England

FCI Gruppe 8

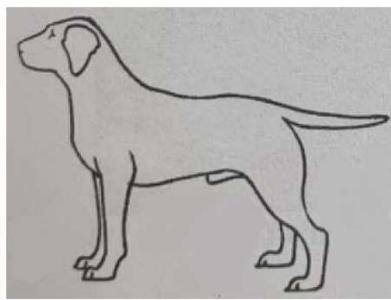
Allgemeines Erscheinungsbild

Der Labrador soll einen sehr kräftigen Körperbau haben, mit einer gut entwickelten Brust sowie einem breiten Rippenkorb. Auf keinen Fall bedeutet dies dass der Körper schwerfällig wirken soll oder gar der Hund tief auf den Beinen erscheinen lässt.

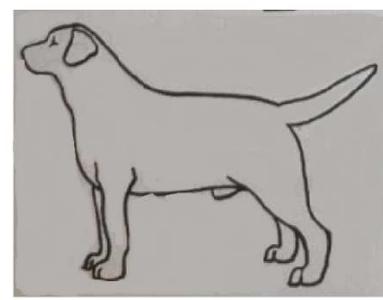
Andererseits ist es genau so unerwünscht wenn der Labrador sehr zierlich oder zu athletisch erscheint. Das Schlüsselwort heisst moderat, weder zu viel noch zu wenig.



korrekter Typ

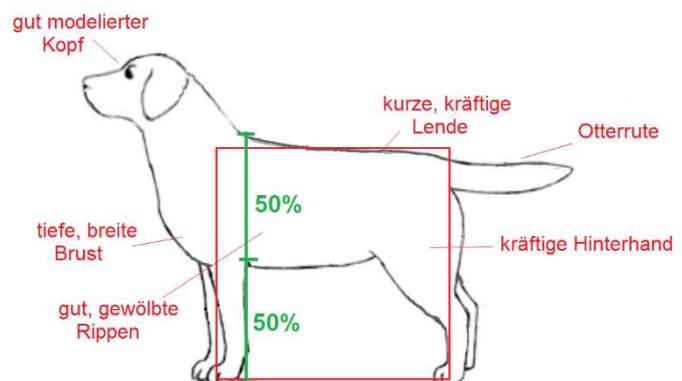


zu zierlich



zu schwerfällig

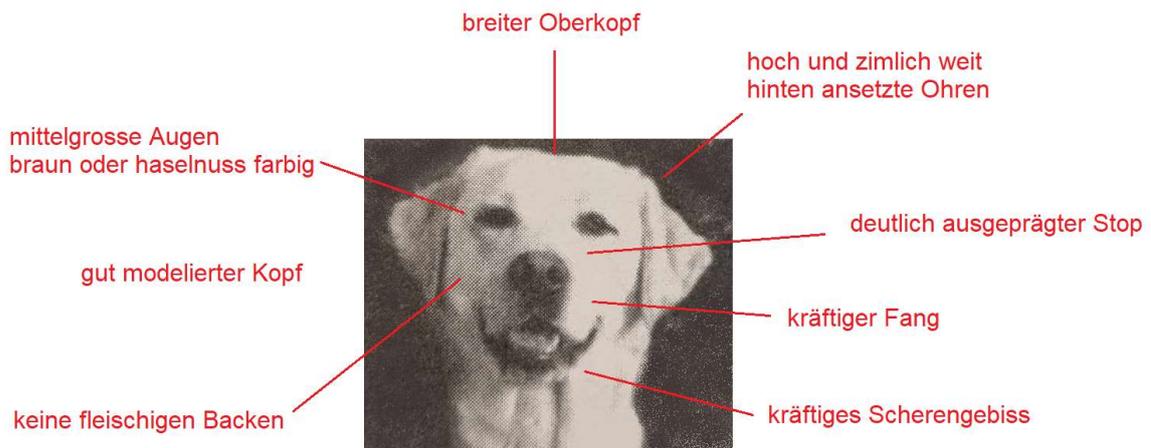
Der Labrador hat normale, harmonische Proportionen, mit einer festen Rückenlinie und einer kurzen kräftigen Lende. Die Schulter muss gut zurückliegen und circa einen 90 Grad Winkel zum Oberarm bilden. Der Abstand vom Widerrist zum Ellenbogen ist der gleiche wie der Abstand zwischen Ellenbogen und Boden. Eines der wichtigsten Merkmale der Rasse ist die Otterrute.



Kopf

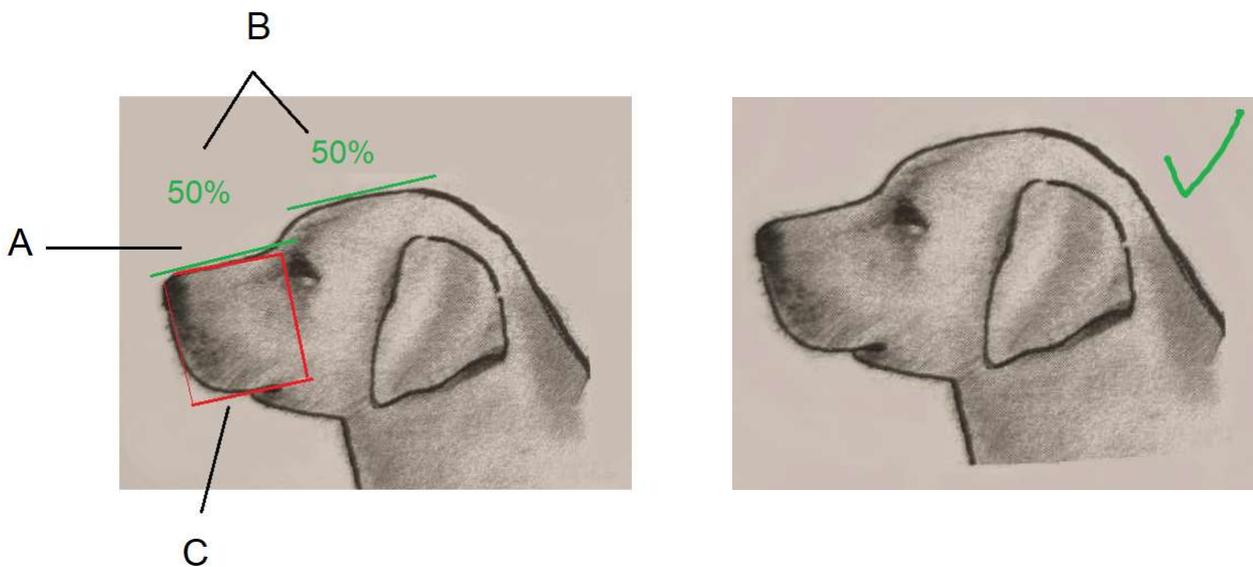
Auch der Kopf gehört zu den wichtigsten Rassenmerkmalen des Labradors. Der liebenswürdiger Ausdruck im Gesicht unterstreicht das gute, ausgeglichene Wesen.

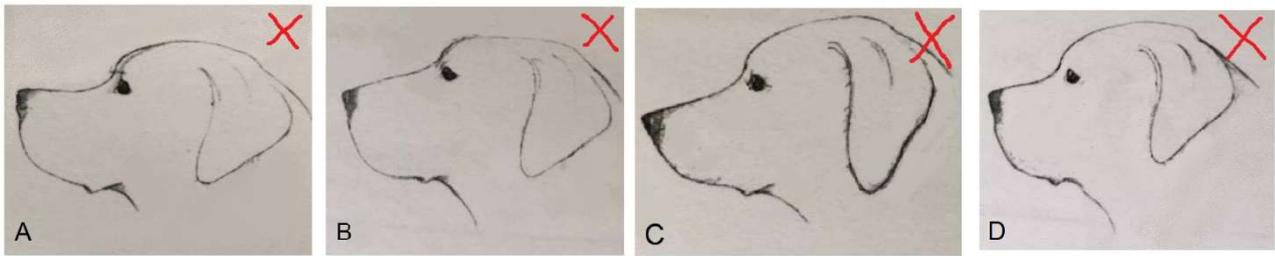
Der Oberkopf soll breit sein und der Fang kräftig. Der Kopf, insbesondere von vorne gesehen soll gut geschnitten sein. Das bedeutet dass ein schwerer, breiter Kopf mit fleischigen Backen fehlerhaft ist und als sogenannten «Rottweiler Kopf» bezeichnet wird.



Damit der Kopf mit dem gut ausgeprägtem Stopp ausgeglichen erscheint, müssen die obere Fanglinie sowie die Oberkopf Linie parallel verlaufen. (A) Die Länge von Nase zum Stopp ist ungefähr gleich Lang wie die Länge von Stopp zum Hinterhauptbein. (B)

Von der Seite bertachtet erscheint der Fang fast quadratisch (C)





A: Kopflinien sind zusammenlaufend; Hechnase
B: Kopflinien sind auseinanderlaufend; Ramsnase

C: Fang ist nicht kräftig genug; spitz zulaufend
D: Fang zu kurz und schwer; trauriges Gesicht

Fang und Zähne

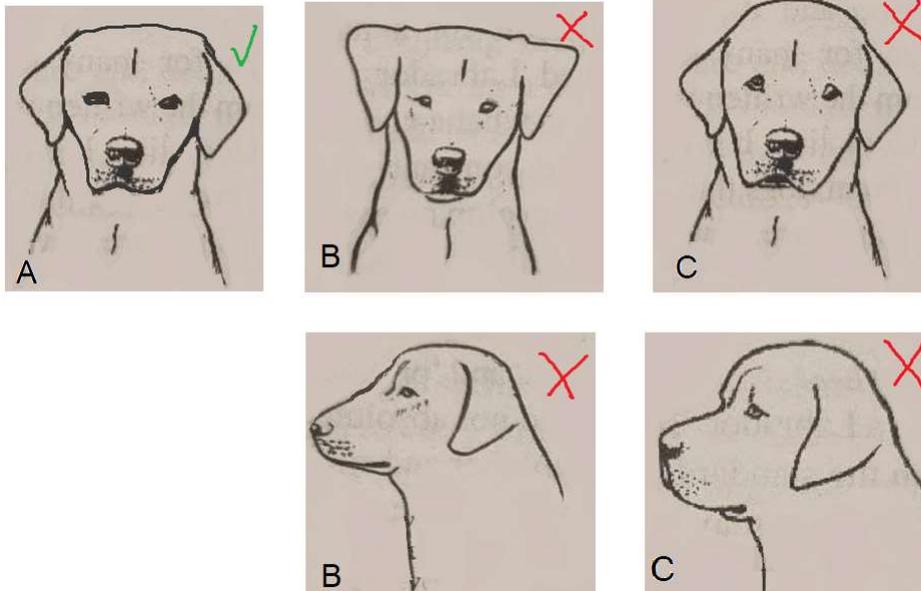
Der Fang des Labradors soll kräftig sein und fast quadratisch erscheinen (von der Seite betrachtet). Die quadratische Form wird von einem vollständigen Scherengebiss gekennzeichnet.

Da die Rasse ursprünglich und auch heute noch zum Apportieren genutzt wird, ist der Fang ein sehr wichtiges Merkmal. Ein schmaler Fang der spitz zulaufend geformt ist, ist daher nicht vorteilhaft.

A: korrekter Kopf

B: Fang ist spitz zulaufend, zu wenig ausgeprägter Stopp, zu hoch angesetzte Ohren

C: grober Fang, schwere Lippen, hängendes Lid

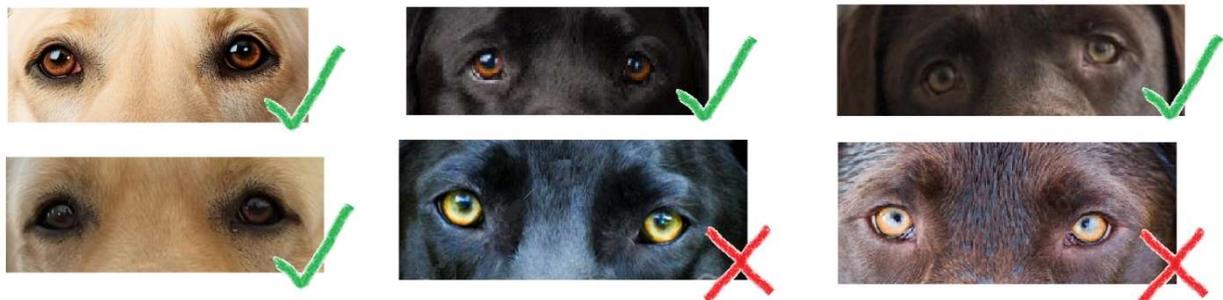
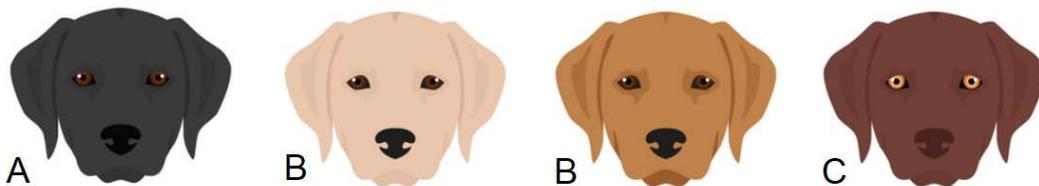


Augen

Die Augen sind ein wichtiger Faktor für den Ausdruck des Labradors. Der Standard wünscht ein mittelgrosses Auge das Intelligenz ausstrahlt und zugleich ein gutes Wesen spiegelt. Die Augenform soll weder rund noch mandelförmig sein, sie kommt eher einer Diamant Form ähnlich.

Die Augenfarbe gemäss Standard ist Braun oder Haselnuss farbig. Das bedeutet bei schwarzen und gelben Labis soll die Farbe möglichst dunkel braun respektive dunkles «hazel» sein (A + B). Eine helle Augenfarbe die in den gelben Farbton hinein geht (C), ist höchst unerwünscht (bei schwarzen und gelben Labis). Sie verleihen einen sehr stechenden, starren Blick was absolut untypisch ist für die Rasse. Bei den Schokoladenbraun farbigen Labradoren ist die Augenfarbe ebenfalls Haselnuss farbig jedoch etwas heller (C). Aber auch hier soll eine gelbe, stechende Farbe der Augen eher vermieden und abgewertet werden.

Schwarze Augen sind ebenfalls unerwünscht. Beim Richten dieser Rasse sollte man immer einen kleinen Farb Unterschied der schwarzen Iris und der dunkelbraunen Augenfarbe erkennen können. In diesem Falle wäre die Farbe nahezu perfekt.

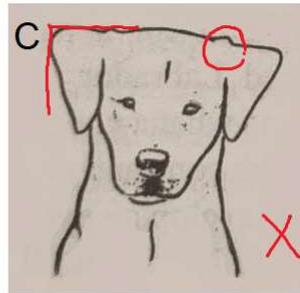
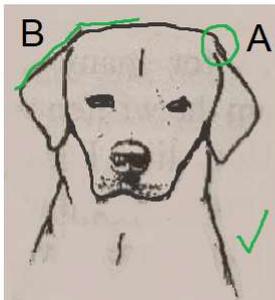


Ohren

Die Ohren sollen nicht gross oder schwer sein, dicht am Kopf anliegend, hoch und ziemlich weit hinten am Kopf angesetzt sein. Eine mittelgrosse Grösse die zum Kopf passt ist ideal. Wenn man die Ohren nach vorne zieht reicht die Spitze circa bis zum inneren Winkel des Auges.

Die innere Ecke des Ohrenansatzes liegt von vorne gesehen fast auf der oberen Linie des Schädels (A).

Die Kante der Ohren soll zur Seite hin leicht abfallend sein (B). Auf keinen Fall darf sie waagrecht liegen (C) und dem Kopf eine quadratische Form geben!

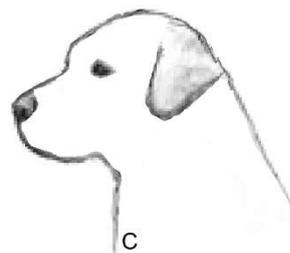
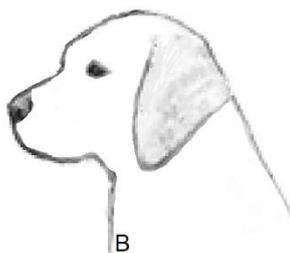
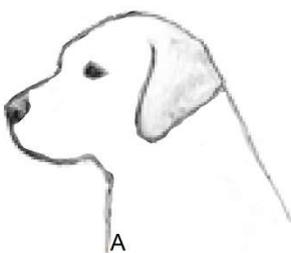


A: korrekte, mittelgrosse Ohren, ziemlich hoch und weit hinten angesetzt

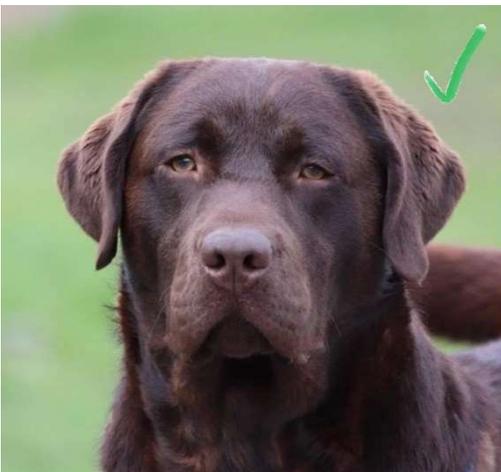
B: zu lange und grosse Ohren

C: zu kleine Ohren

D: zu hoch angesetzte, nicht dicht anliegende Ohren



Der Labrador Retriever
Ein Leitfaden für Ausstellungsrichter von Celina Feldmann



Hals

Der Hals ist mittellang, kräftig, trocken und soll nahtlos in eine gut gelagerte Schulter übergehen. Er soll weder unproportional kräftig noch sehr zierlich wirken. Eine Wamme oder Hautfalten auf dem Widerrist sind unerwünscht.



A: korrekter kräftiger, mittellanger und trockener Hals



B: Hautrollen unterbrechen die Hals- Rückenlinie



C: nicht korrekter, zu kräftiger Hals



D: nicht korrekter, zu feiner Hals



F: nicht korrekte Wamme an der Hals Unterseite

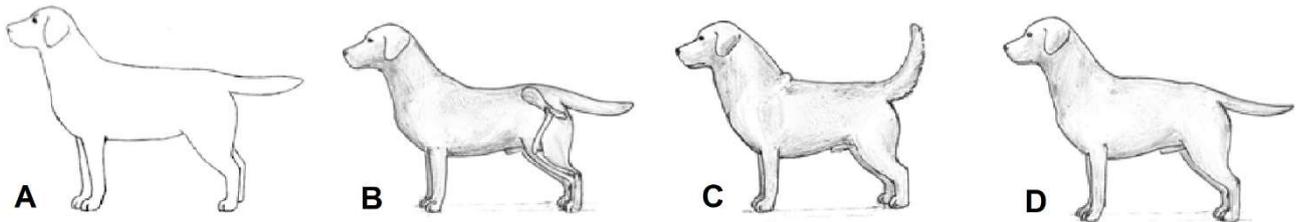


E: nicht korrekter, zu langer Hals

Körperbau

Die **Obere Linie** ist fest und gerade.

Eine eingefallene Linie zwischen Wiederrist und Rücken weist meistens darauf hin dass die Vorhand Proportionen nicht korrekt sind. (im Englisch das sogenannte «dipping»)

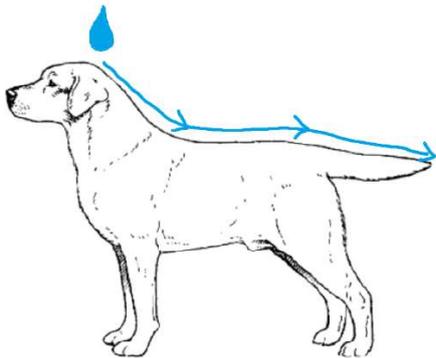


A: korrekte Rückenlinie

B: zu langer, nicht fester Rücken, Hinterhand ist überwinkelt

C: zu kräftig gebaut, Hals ist zu schwer, Hautfalte am Wiederrist, Rute zu hoch getagen

D: Karpfenrücken, abfallende Kruppe, zu schmale Rute



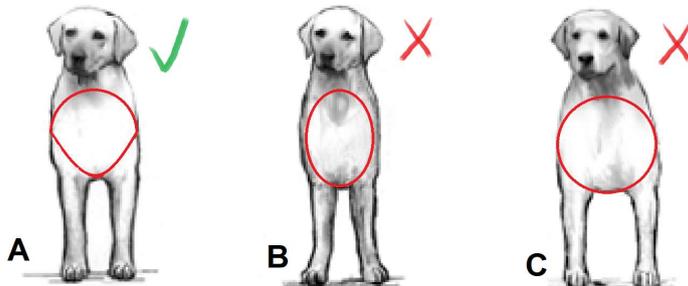
←

Wenn man einen Wassertropfen am Nacken fallen lassen würde, müsste dieser ohne jegliche Hürde, in einem Durchlauf und ohne Unterbrechung am Ende der Rute ankommen (Bild links)

Die **Lendenpartie** ist kurz und kräftig. Von Oben als auch von der Seite gesehen ist keine Taille sichtbar.

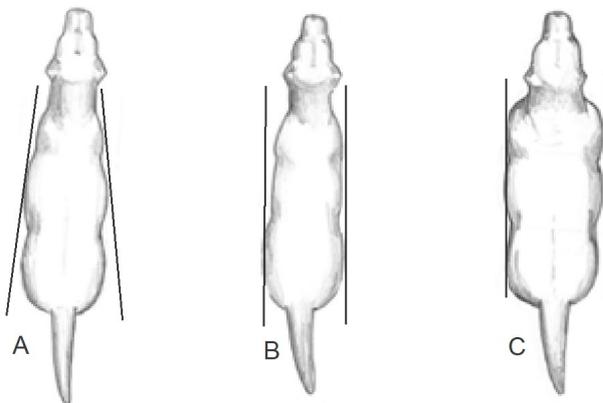
Die Breite der Flanke, zwischen der letzten Rippe und dem Hinterbein beträgt circa eine Handbreite und sollte nicht viel mehr Spielraum haben. Der dafür üblich verwendete Begriff «short-coupled» bedeutet nicht einfach dass die Lende beziehungsweise die Rückenpartie übermäßig kurz ist sondern dass die ganze Partie zwischen der letzten Rippe und der Hinterhand kurz und kräftig ist.

Die **Brust** ist tief und breit, sie soll von vorne gesehen weder zu schmal (B) sein noch aussehen wie eine Bulldog Front. (C) Die **Rippen** haben eine grössere Wölbung als in den anderen Retriever Rassen. Sie wölben sich von der Wirbelsäule aus fassförmig und werden gegen den Brustbeinknochen leicht schmaler und kielförmig. (A)



Von oben gesehen ist die Partie zwischen den Schultern leicht schmaler und wird nach hinten, über die Rippen, Lenden und Hinterhand breiter.

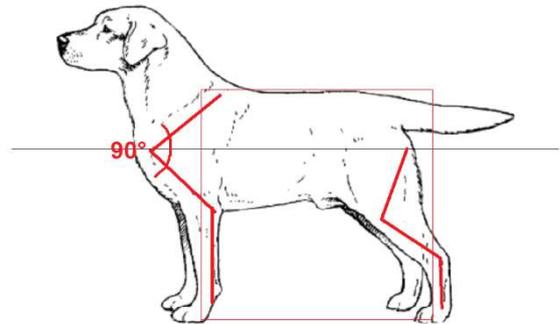
- A: korrekte Form
- B: zu schmal über dem Rippenkorb, sogenannt «slab-sided»
- C: zu breit und zu viel Masse



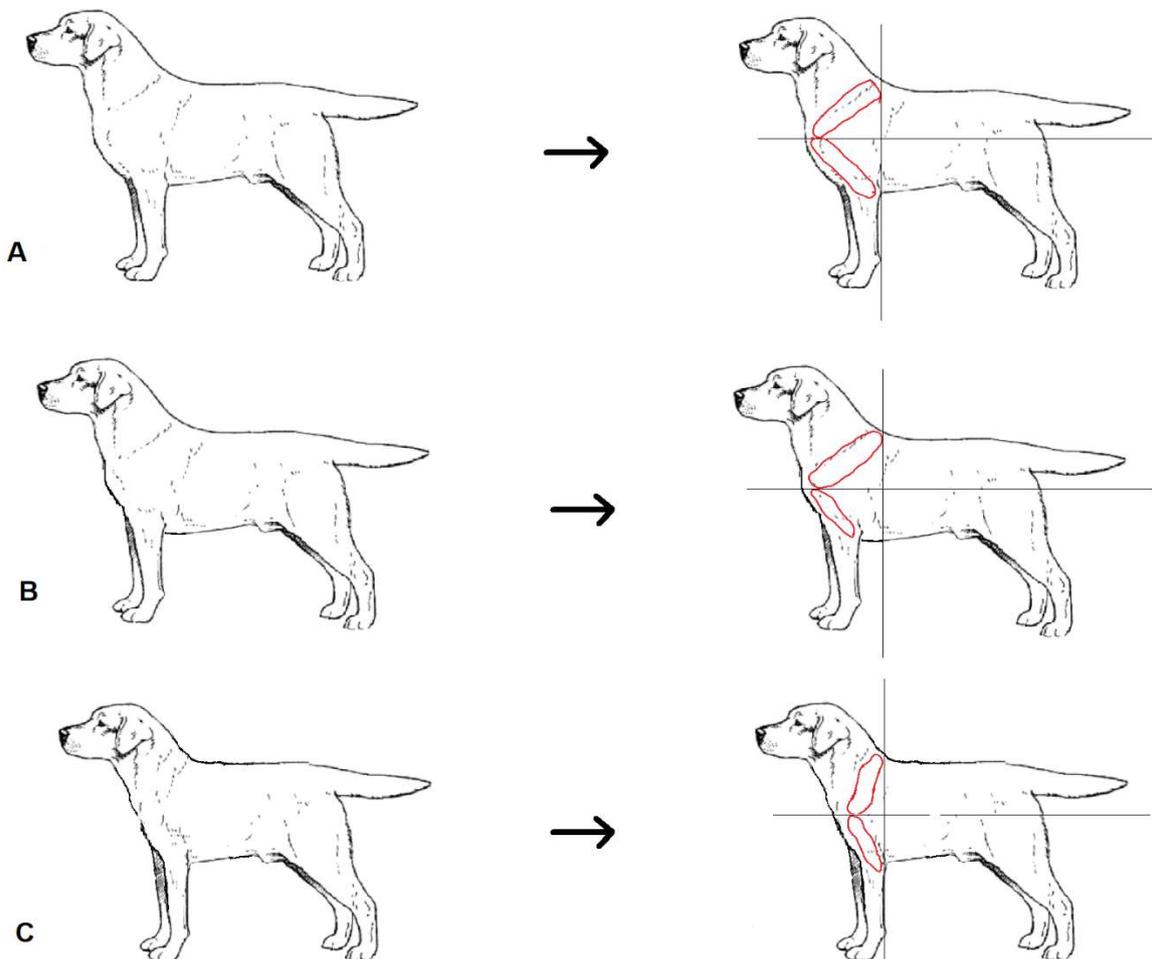
Die **Schulterblätter** sind lang, schräg und gut nach hinten liegend platziert. Der **Oberarm** hat circa die gleiche Länge wie das Schulterblatt und steht in einem circa 90 Grad Winkel. Leider ist es sehr verbreitet zu sehen dass Labradore eine steile Schulter oder einen kurzen Oberarm haben. Diese Fehlstellungen spiegeln sich im Gangwerk wieder. Oft sieht man Labradore die kurztrittig sind oder ihre Vorderläufe wie ein Pferd in die Höhe schwingen (hochtraben).

Die **Vorderläufe** sind gerade, von Ellenbogen bis zum Boden, und parallel bei guter Knochenstärke. Auch hier gilt es wieder, einen zu den Proportionen passenden Mittelweg zu sehen. Zu feine Knochen sind ebenso unerwünscht wie ein sehr schwerer Knochenbau.

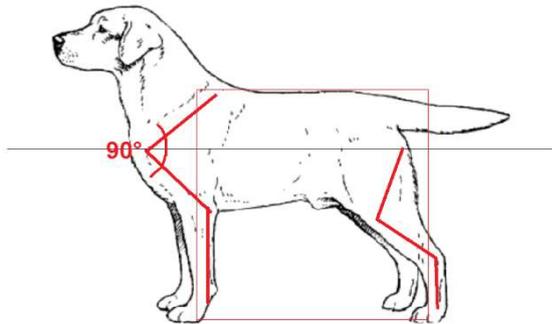
Die Vorderbeine müssen gut unter dem Körper stehen, die Ellenbogen sind dabei dicht am Körper.



- A: korrekte 90° Winkel, Schulterblatt und Oberarm gleich lange, Vorderläufe stehen gut unter dem Körper
B: Oberarm zu kurz, Vorderläufe können nicht mehr gut unter dem Körper stehen
C: steile Schulter – Oberarm Winkelung, Schulter vorgelagert, Obere Linie mit Unterbruch

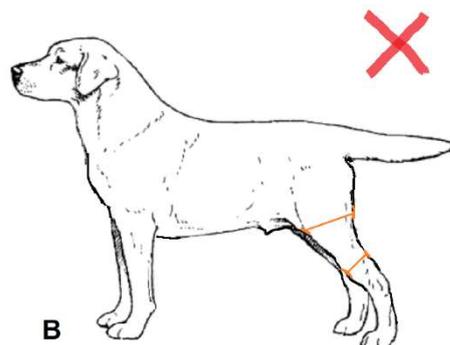
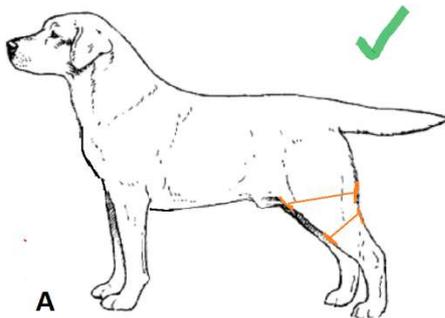


Die **Hinterhand** ist sehr gut ausgebildet, stark bemuskelt, mit einer guten **Kniewinkelung** und tiefgestellten, festen **Sprunggelenken**. Die Beine sind absolut parallel, eine Kuhhessige Stellung ist im höchsten Mass unerwünscht.



Die Hinterhand des Labrador ist von der guten Bemuskelung gekennzeichnet. Nicht nur am **Oberschenkel** aber vor allem auch der **Unterschenkel** soll sehr gut bemuskelt sein (A). Im Seitenprofil dürfen der Ober- und Unterschenkel niemals dünn oder schwach erscheinen. (B)

Eine Überwinkelung ist nicht erwünscht und muss dementsprechend bewertet werden. Die Folge einer zu stark gewinkelten Hinterhand ist eine abfallende Rückenlinie, ähnlich wie bei einem Setter. Für einen Labrador ist das ein schwerer Fehler.



Pfoten

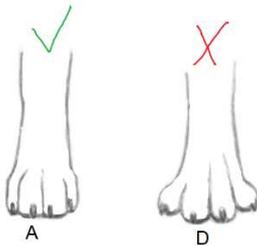
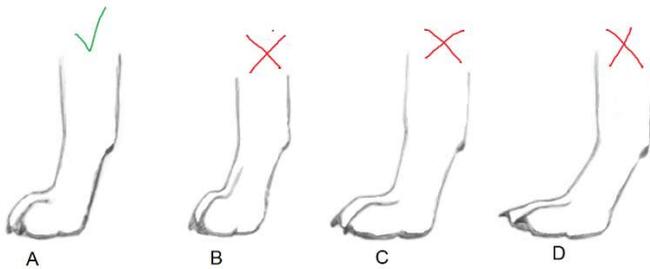
Die Form der Pfoten soll einer runden Kontur ähneln, jedoch hat ein Labrador weder Katzen noch Hasen Pfoten. Die Ballen sind fest und gut aufgepolstert, und die Zehen gut aufgeknöchert.

A: korrekt

B: zu kompakt, Katzenpfote

C: zu lang und fein, Hasenpfote

D: flache Pfote mit gespreizten Zehen



Rute

Nebst dem Haarkleid und dem Kopf ist die Rute eines der wichtigsten Kennzeichen der Rasse. Da der Labrador ursprünglich verwendet und gezüchtet wurde um im Wasser zu arbeiten, war die Rute ein sehr wichtiges Hilfsmittel beim Schwimmen für den Hund.

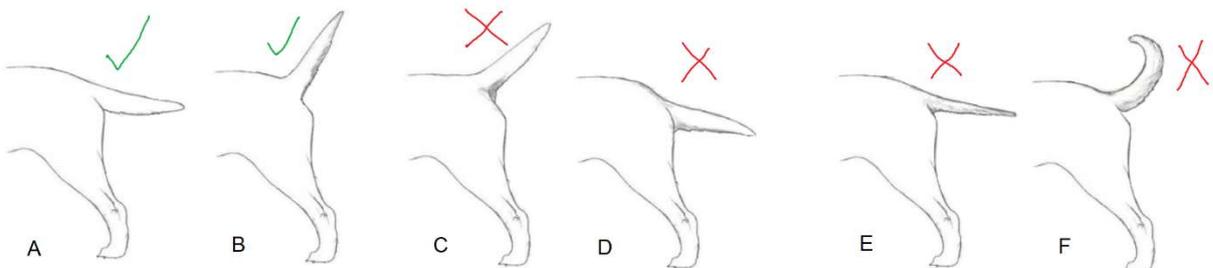
Die Rute soll an einen Otterschwanz erinnern. Der Ansatz ist sehr dick und rund, zur Spitze hin verjüngert sich die Rute. Rundherum ist das Fell sehr dicht und anliegend aber ohne Befederung.



Idealerweise wird die Rute gerade in der Verlängerung der Oberen Linie getragen (A). Sie kann aber auch fröhlich getragen werden, das bedeutet leicht über der Rückenlinie. Dies ist insbesondere bei jüngeren Tieren oft zu sehen (B). Eine über dem Rücken gerollte oder gebogene Rute (F) ist unakzeptable da diese nicht mehr dem Zweck der Rasse (Schwimmhilfe) entspricht.

A: korrekte Rute, korrekter Ansatz
B: fröhlich getragene Rute, korrekter Ansatz
C: zu hoch angesetzte Rute

D: zu tief angesetzte Rute
E: zu dünne Rute
F: gebogene Rute



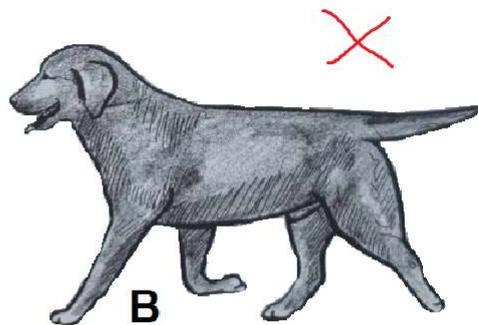
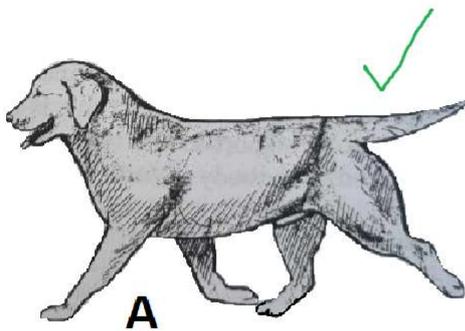
Gangwerk

Das Gangwerk des Labrador ist frei und raumgreifend. Die Vorder- und Hinterhand bewegen sich dabei gerade und parallel.

Ein Krebsgang, eine nicht geradlinige Bewegung, paddeln oder weben, sowie das Hochtraben (D) vorne und das eng gehen hinten sind fehlerhaft, jedoch öfters anzutreffen beim Richten an der Ausstellung.

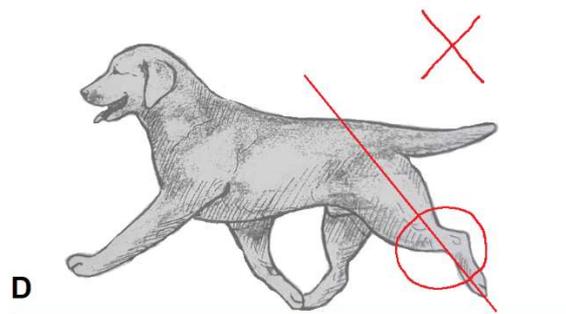
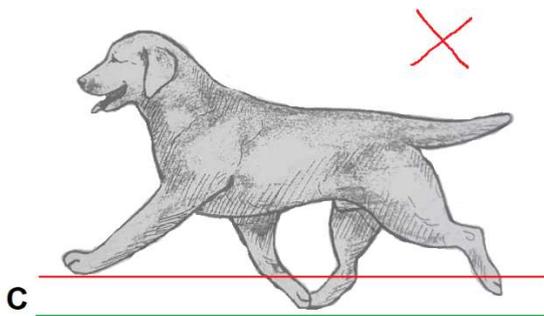
A: ein harmonisches Gangwerk mit kräftigem Schub und gutem Raumtritt, jedoch nicht übertrieben

B: abgehacktes und ungleichmässiges Gangwerk, zu kurzer Vortritt und schwacher Schub



C: ungleichmässiges Gangwerk, Vorderfuss wird im Vergleich zum Hinterfuss zu hoch geschwungen (Hochtraben)

D: Bewegung ist nicht korrekt, Hinterhand kann nicht voll ausgestreckt werden in der Bewegung

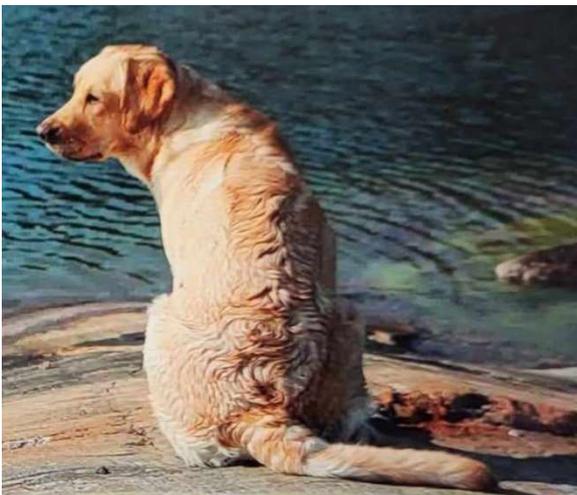


Haarkleid

Das Haarkleid ist eines der wichtigsten Merkmale der Rasse. Beim Richten muss man daher der Haarstruktur und Kondition ein besonderes Augenmerk schenken.

Das kurze dichte Haar, ist doppelschichtig und hat eine wetterbeständige Unterwolle. Das Deckhaar fühlt sich ziemlich hart an, und darf auf keinen Fall weich sein.

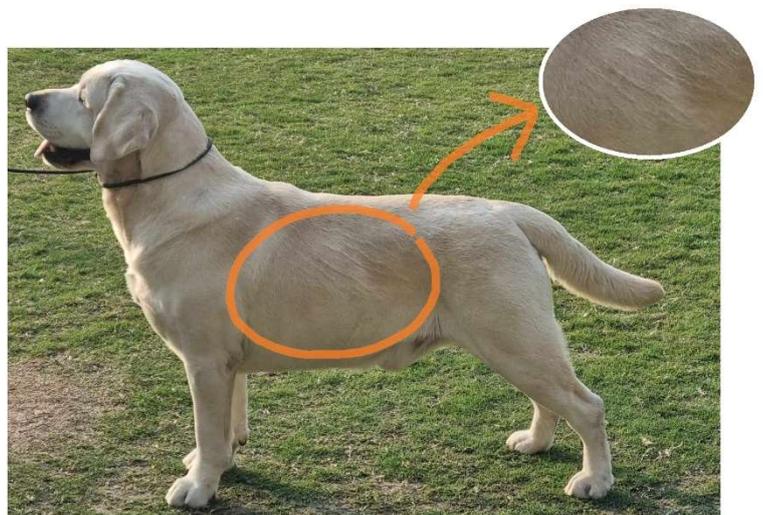
Es sollte frei von Wellen sein, obschon leichte Wellen meistens für eine gute Haartextur sprechen. Insofern kann man leichte Wellen auch mal ignorieren. Aber auf keinen Fall darf das Haarkleid weich, wollig oder gar einschichtig ohne vorhandene Unterwolle sein.



Leichte Wellen sprechen oft für eine dichte Haarstruktur mit korrekter Unterwolle und werden oft bei nassem Haar gut sichtbar.

Mit einem einfachen Trick kann man testen ob das Haarkleid des Labrador in guter Kondition ist oder nicht. Streicht man mit den Fingern wie ein Rechen gegen den Haarstrich, muss ein Muster (fünf Linien) stehen bleiben. Ist das Muster zu erkennen, so ist das Haarkleid korrekt.

Bleiben keine Linie «stehen» bedeutet dies, dass entweder die Haarstruktur falsch ist oder in der Momentaufnahme die Unterwolle zu wenig dicht ist (während Haarwechsel oder im Hochsommer).



Farben

Es gibt drei verschiedene Farben beim Labrador; Schwarz (A), Gelb (B) und Schokoladenbraun (C). Alle Farben sind solid einfarbig. Ein kleiner weißer Fleck an der Brust wird akzeptiert. Gelb kann von einem fuchsrot bis hellcreme alle Töne zeigen.



Quellennachweis und Bildmaterial

FCI Standard Nr. 122

The Magnificent Labrador, von Colonel K.M. Roy

An Interpretation of the Labrador Standard by LRCC

Bilder: Karin Becker und Celina Feldmann

